

Fruchtbringenden Gesellschaft Zweck und Vorhaben (erstmal 1622 erschienen) betont er, er habe zum Erweis der Vollkommenheit und des Vermögens der deutschen Sprache mit seinen bereits vor vielen Jahren, zunächst stückweise erschienenen Saluste-Editionen und Übertragungen der *Seconde Sepmaine*, dann auch der *Judith*, der *Uranie* und weiterer Werke des Franzosen auch ein dem französischen Original an Silbenzahl, Versmaß, Zäsur und Kadenz präzise folgendes Beispiel vorlegen und geschicktere und begabtere Nachfolger insbesondere zu einer Übersetzung der *Ersten Woche* des Saluste anregen wollen. – Zwar seien in der Zwischenzeit schöne und geglückte Dichtungen und Übertragungen in deutscher Sprache erschienen, insbesondere aus den Kreisen der FG an erster Stelle F. Ludwig (Der Nährende) mit seiner Petrarca-Übersetzung und vielen Gedichten, dann die Stanzen-Übertragung des auch in der *Anderen Woche* gepriesenen Tasso durch Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte), welcher nun an einem großen Werk geistlicher Poesie arbeite, schließlich und vorzüglich die in ihrer Vollkommenheit unerreichte deutsche Dichtung des Martin Opitz (FG 200. Der Gekrönte). – Allerdings habe eine Übertragung der *Ersten Woche* des Saluste auf sich warten lassen, so daß er, Hübner, von Mitgliedern der FG gebeten und gedrängt worden sei, seine etwa sechs Jahre zurückliegende und nur grob ausgeführte Übersetzung der *Ersten Woche* zu überarbeiten. Vor allem habe er sich dabei bemüht, im Gedicht durchweg einen alternierenden Jambenvers zu gebrauchen, ein zuvor von ihm nicht immer benutztes wie auch von Saluste und anderen französischen Poeten überhaupt nicht angestrebtes Metrum, nach dessen Maßgabe er aber leicht die *Andere Woche* und seine übrigen Saluste-Übersetzungen für einen Neudruck revidieren könne. All dies zeige, und Opitz' herausragendes dichterisches Werk bezeuge es, daß die deutsche Sprache in Prosa und Vers selbst keiner fremden Hilfe bedürfe, sich nach ihrer Natur zwanglos in allerlei Maße füge und hinsichtlich der metrischen Gestaltbarkeit sogar die Nachbarsprachen einschließlich der kultivierten französischen übertreffe. – Wenn schon in der *Anderen Woche*, aber auch jetzt in der *Ersten Woche*, an wenigen Stellen der regelmäßige Wechsel von männlichem und weiblichem Kadenzpaar ausbleibe, so folge er, Hübner, auch darin dem Original des Saluste, weil er sich an dessen Silbenzahl zu halten vorgenommen habe. Dessen anspruchsvoller und geistlicher Gegenstand sei auch für manchen vielleicht unverständlichen oder harten Ausdruck verantwortlich und nicht die deutsche Sprache, sofern sie nicht durch Fremdwörter ihre Lauterkeit und Klarheit eingebüßt habe. Seine, Hübners, Absicht, sei es, dem Leser durch die Betrachtung der Herrlichkeit Gottes und seiner Geschöpfe Nutzen zu schaffen.

Q Guillaume de Saluste sieur Du Bartas: *La Sepmaine ou Création du Monde* (erstmal Paris 1578; zahlreiche weitere Ausgaben), hg. u. übers. v. Tobias Hübner (FG 25):
 Wilhelms von Sa-| luste/ Herren zu | B A R T A S | Des vornemsten sinn: und geist-
 reichst: auch | unsträfflichsten Frantzösischen Poeten/ vor/| zu und nach seiner zeit |
 Erste Woche/| Von Erschaffung der Welt und aller/| Geschöpfe. | Jn sieben Tage
 ausgetheilet/| Vnd | Aus den Frantzösischen/ gegen über gesetzten Ver-| sen/ in teut-
 sche gemessene Reime mit ebenmässigen/ und gleich ausgehen-| den endungen/ auch
 nicht minder oder mehr Sylben/ gebracht/ und so | viel immer möglich/ auch nach
 art und eigenschafft teutscher Sprache/| und der materi beschaffenheit/ zuläßlich ge-
 wesen/ fast von wort zu | wort/ rein teutsch gegeben und übersetzt/| Sampt einer
 Vorrede an die Hochlöbliche | Fruchtbringende Gesellschaft. | Allen denen/ die/
 jhre/ von andern/ jhres beruffs/| geschäfften/ noch übrige zeit/ lieber/ in der be-
 trachtung/ der hohen | wunderthaten unsers grossen Gottes/ und seiner herrlichen
 Geschöpfe/| als sonsten/ mit ichtwas anderes/ zubringen wollen/ sehr annu-| tig
 und erbawlich/ der Frantzösischen/ und reinen teutschen | Sprache begierigen aber
 auch sehr nutzbarlich | zu lesen. | [Linie] | Gedruckt zu Cöthen bey Johann Röh-
 nern/| Jn vorlegung Matthiæ Götzen/ Buchhändler in Leipzig, | im Jahr Christi M.